

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 11

Artikel: Schweizergeographie [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Einziges Organ der schweizerischen Taubstummen-sache.

Mit Unterstützung von Taubstummenanstalten und Taubstummenfreunden, von gemeinnützigen Vereinen und Staatsbehörden herausgegeben von Redaktor **Eugen Sutermeister**, Landeskirchlicher Taubstummenprediger des Kantons Bern.

5. Jahrgang
Nr. 11

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Falkenplatz 16

1911
1. Juni

Zur Erbauung

Pfingstgebet.

(Fürbitte für Taubstumme.)

Fritt jetzt mit deiner Klarheit,
Du Gottesgeist hervor!
Mit deiner Hand der Wahrheit
Rühr' an des Tauben Ohr
Und sprich zu seiner Seele
Von Lieb' und Gnad' ein Wort,
Daz es ihr nimmer fehle
An Troste hier und dort.
Schließ auf ihm eine Türe
Für den gebund'nen Geist,
Daz er es kräftig spüre,
Was frei und fröhlich heißt.
Es stammelt auch sein Glaube,
O, laß des Stummen Slehn,
Das aufwärts steigt vom Staube,
Dir, Gott, zu Herzen gehn!
Mein Gott, der mir voll Güte
Gehör und Sprache gab,
Du führst mir zu Gemüte,
Wie ich zu danken hab'.
Laß mein erbarmend Herze
Mich diesen Armen weih'n
Und laß in Freud und Schmerze
Uns dir befohlen sein!

Pastor Gocht in Zwickau.

Zur Belehrung

Schweizergeographie.

Für Taubstumme dargestellt. (Fortsetzung.)

VIII. Verkehrswesen.

Größe des Verkehrs. Manche Hochgebirgs-länder haben wenig Verkehr. Sie bleiben in der Entwicklung zurück. Das könnte man auch von der Schweiz erwarten, weil sie im Süden, Osten und Westen durch Gebirge von den Nachbar-ländern getrennt ist und nur nach Nordosten freien Aus- und Eingang hat. Sie gehört jedoch zu den verkehrsreichsten Ländern der Erde. Ihr Straßen- und Eisenbahnnetz ist eines der dichtesten aller Staaten. Dies röhrt her von unserer großen Industrie, dem bedeutenden Handel und der geschäftlichen Rübrigkeit und Unternehmungslust des Schweizervolkes.

Transit.* Sehr vorteilhaft ist es auch, daß unser Land zwischen vier Staaten liegt, die zu den reichsten und fortschrittlichsten der Erde zählen. Gewaltig ist der Handel und Verkehr zwischen Deutschland und Italien, groß auch derjenige zwischen Frankreich und Österreich. Der eine wie der andere muß seinen Weg großen-teils durch die Schweiz nehmen. Diese dient als Durchgangsland von Norden nach Süden, wie von Westen nach Osten. Das ist der Transit-verkehr. Ihm dienen hauptsächlich folgende Bahnenlinien: Basel = Luzern = Gotthard = Chiasso = Mailand, Paris = Basel = Zürich = Arlberg = Wien, Paris = Vallorbe = Lausanne = Simplon = Mailand und Lyon = Genf = Olten = Zürich = Bodensee = Mün-

* Transit = Durchgang, Durchfuhr von Waren.

chen. Der Transit bildet aber nur einen kleinen Teil des Gesamtverkehrs. Weitaus der meiste spielt sich ab zwischen den verschiedenen schweizerischen Orten selbst (Binnenhandel) oder zwischen Ortschaften, die innerhalb und solchen, die außerhalb der Landesgrenze liegen (Ein- und Ausfuhr).

Entwicklung. Die ersten Verkehrswege, die man anlegte, waren nur Geh- und Reitwege. Sie wurden in der Neuzeit durch Kunststraßen ersetzt. Seit fünfzig Jahren kamen die Schienenwege hinzu. Als Verkehrsmittel dienten früher Pferd und Maultier sowohl für den Waren-, als für den Personen- und Nachrichtenverkehr. Die Verbesserung der Verkehrswege ermöglichte dann die Verwendung von Wagen, zuerst für den Warentransport, seit dem 16. Jahrhundert auch für Reisende. Es begannen die Fahrten der Postkutsche. Das allerwichtigste Verkehrsmittel ist jetzt die Eisenbahn. Wagen und Postkutsche finden fast nur noch da Verwendung, wo noch kein Schienenstrang durchfährt. Zu den ältern Verkehrsmitteln auf der Straße gesellten sich noch das Velo und das Automobil. Den schnellsten Nachrichtendienst aber versehen Telegraph und Telephon.

Das Mittelland hat der Anlage von Verkehrs wegen am wenigsten Hindernisse in den Weg gelegt. Daher finden wir hier am meisten Eisenbahnen, und fast von jedem Dorf aus führen mehrere Straßen.

Alpenübergänge. In den Alpen haben die Saumwege und Straßen immer noch eine große Bedeutung. Sie führen ja von einem Tal in ein anderes über einen Gebirgsrücken hinüber. Am meisten Gebirgsstraßen und Pässen weist das Gebiet des Gotthard auf. Dieser ist nämlich der Knotenpunkt der größern Flüsse, Täler und Gebirgsketten der Schweizeralpen. Über die Mitte der Gebirgsgruppe führt die Gotthardstraße vom Urserental nach Airolo.

Aus dem Urserental nach Westen ins Rhonetal leitet die Furkastraße, nach Osten zum Boderrhein die Oberalpstraße, vom Röthnetal ins Haslital die Grimselstraße und vom Boderrheintal südwärts ins Bleniotal die Lukmanierstraße. Dieser parallel verläuft etwas weiter östlich der Greinapass.

Über die Berneralpen, vom Berner Oberland ins Wallis, führen westlich der Grimsel noch folgende Pässe: die Gemmi von Kandersteg nach dem Leukerbad und nach Leuk, der Rawylpass von Lenk im Simmental nach Sitten, der Sanetschpass vom Saanetal nach Sitten, während sich die Pillonstraße vom bernischen Saanetal über Ormonds nach Aigle wendet.

Die Urneralpen werden vom Sustenpass überschritten (vom Gadmental ins Mettental), vom Jochpass (Innertkirchen = Engelberg) und vom Surenenpass (Engelberg-Altdorf). Von Meiringen über Lungern zum Sarnersee führt die Brünigstraße.

Über die Walleralpen führt als ältester Pass der Große St. Bernhard, jetzt eine Straße, von Martigny nach Aosta.

Mit Chamonix am Fuß des Montblanc wird das Unterwallis verbunden durch den Col de Balme.

Die älteste Alpenstraße der Schweiz ist die Simplonstraße von Brig bis Domodossola. Sie wurde vor hundert Jahren auf Befehl des Kaisers Napoleon I. erbaut.

Auch Graubünden ist reich an Gebirgsstraßen. Aus dem Hinterrheintal führt die Bernhardistrasse ins Misoxertal und die Splügenstraße über Chiavenna zum Comersee. Ins Engadin gelangt man vom Rheingebiet aus mit der Julierstraße, der Albulastraße, der Albulabahn und der Flüelastraße. Aus dem Oberengadin ins Addagebiet führen die Maloja- und die Berninastraße.

Panixer- und Segnespass gehen von Elm aus und führen über die Glarneralpen ins Borderrheintal. Vom Glarnerland gelangt man an den Bierwaldstättersee entweder auf der neuen Klausenstraße oder auf dem Pragelpass. (Fortsetzung folgt.)

Sürsorge für Taubstumme

Kanton Schaffhausen. Aus dem „Vierten Jahresbericht über die kirchliche Taubstummenpflege im Kanton Schaffhausen vom 1. Febr. 1910 bis 31. Januar 1911“:

In aller Stille hat sich die Arbeit an den Taubstummen unseres Kantons als etwas Selbstverständliches eingebürgert. Man erntet in dieser Arbeit keine Lorbeer, man wird aber auch nicht gestört darin, und da und dort haben sich Freunde gefunden, welche Liebe und Interesse diesem Zweige der inneren Mission entgegenbringen. Damit ist schon viel erreicht.

Wie die Arbeit mit Hausbesuchen und Gottesdiensten einst angefangen hatte, so wurde sie auch im verflossenen Berichtsjahre durchgeführt. Es wurden Besuche ausgeführt in Rammen, Hemishofen, Schaffhausen = Schönbühl, Dörflingen, Neuhäusen, Thayngen und Bargen. In Schleitheim stehen die Taubstummen in